

# Gedichte

Autor(en): **Heuberger, Else**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637017>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 30 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“  
.. Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werber, Spitalgasse 24, Bern ..

12. August

## Gedichte von Else Heuberger.

### Sonnenschein.

O Sonnenschein nach grauen Tagen,  
Willst du nicht stillen meine Klagen?  
Ich bin so lange krank gewesen  
Und möchte nun durch dich genesen.

O Sonnenschein nach grauen Tagen,  
So stille doch die bittren Klagen!  
Komm, labe mich und nimm dem Herzen  
Die Kümmernis und alten Schmerzen.

### Wolken.

Siehst du, wie die Wolken ziehen,  
Immer wechseln und vergeh'n?  
Bald zum Abgrund stürzend fliehen  
Und von neuem dann ersteh'n?

Gleich der Wolke ist das Leben,  
Keine Freuden nicht besteh'n,  
Erdenglück und unser Streben,  
Auch sie wechseln und vergeh'n.

### Sehnsucht.

Der Sommertag will goldenbläß verblühen  
So sonnenmüd', in feierstiller Ruh'.  
Und meiner Sehnsucht fromme Wünsche ziehen  
Dem weltengroßen Erdenglücke zu.

Das Abendrot lacht auf der Berge Schwelle  
So goldig schimmernd und so ruhig lind —  
Und leise rauscht mir jede Ährenwelle,  
Wie jelig Glück und Liebesträume sind.

Ganz menschenstill ringsum — es folgt dem Licht  
Des letzten Sonnenstrahls mein müdes Denken  
In fernes Land, wo Glück und Liebe spricht . . .  
Ins Traummeer laß' ich meine Sehnsucht senken.

## Sommerfrische.

Ein Idyll von J. C. Heer.

Im Nachklang einer Arbeit, die mich lange und tief beschäftigt hatte, verbrachte ich meine Ferien in der stillen Waldlandschaft des bekannten Kurortes Blinzen und durchstreifte zum erstenmal den Forst, der sich, ursprünglich und kulturlos, stundenweit dahindehnt. Ueber gebrochenen alten Häuptern gaukelten die Sonnenfunken, in Lichtungen hob fröhliche Tannenjugend die wachstumsfreudigen Kerzen. Im Bewußtsein erledigter Pflicht war mir selber leicht und wohl; der Gedanke, das Leben meine es doch gut mit mir, erfüllte mich mit feiner Glückstimmung. Halbträumend durchging ich im Waldfrieden die Spanne des letzten Jahres. Früher als manchem andern

hatte es mir der Doktor, rasch darauf die *venia legendi* für Literaturgeschichte an der Universität meiner Heimatstadt und das Amt des Literaturkritikers an einer angesehenen Zeitung gebracht. Rezensent! Viele werden sagen: ein dornenvoller, ein undankbarer Posten; ich liebte ihn aber, weil ich aus der kritischen Arbeit die eigene geistige Förderung spürte. Und in meine Lebensüberlegungen blickte das schicksalsgeprüfte Gesicht meiner alternden Mutter mit verklärtem Lächeln.

Plötzlich wäre ich fast über eine jener Wurzeln gestrauchelt, die sich knorrig über den Waldpfad winden. Im Aufschauen welche Ueberraschung! Ohne daß ich ihn gesucht hätte, lag